

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 12 (1861)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Schädlichkeit der Eichhörnchen  
**Autor:** Landolt  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-763103>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Schädlichkeit der Eichhörchen.

Das scheinbar ganz harmlose, den Wald in gar freundlicher Weise belebende Eichhörchen hat in den Waldungen des Kantons Zürich zu wiederholten Malen Beschädigungen angerichtet, die einen nachtheiligen Einfluß auf die Bestände ausübten. In auffallender Weise sind diese Beschädigungen im Vorfommer der Jahre 1860 und 1861 hervorgetreten. Sie bestehen im Entrinden von 10—40 jährigen Stämmen etwa in der Mitte des beasteten Theiles derselben. Die Stämme werden in der Regel ringsum entrindet und zwar in einer Länge von 2 Zollen bis zu 2 Fuß; die Folge davon besteht im Absterben des über der entrindeten Stelle befindlichen Theiles der Baumkrone, das jedoch in der Regel erst im folgenden Frühling mit Bestimmtheit bemerkt werden kann, sich aber im ersten Sommer schon durch das Bleichwerden der Belaubung ankündigt. Die Eichhörchen verzehren die abgeschälten Rindenstreifen nicht, sondern lassen sie sofort auf den Boden fallen, die Ursache der Beschädigung scheint daher in einer bloßen Spielerei zu liegen, welche von einzelnen dieser Thierchen auszugehen scheint, daher auch, trotz der allgemeinen Verbreitung derselben, nicht überall stattfindet. — Zur Verhütung beziehungsweise Verminderung des Schadens gibt es kein ausführbares Mittel als das Wegschießen der Thäter, die ihr Zerstörungswerk in der Regel am frühen Morgen ausüben.

Von allen Holzarten ist die Lerche dieser Beschädigung am meisten ausgesetzt und zwar sowohl in gemischten als in reinen Beständen. In mehreren Waldungen, so z. B. bei Zollikon, Egg, Wiedikon etc. ist die Zahl der gipsfeldürr gewordenen Lerchen sehr bedeutend. Neben der Lerche wird auch die Föhre und die Weißtanne, etwas seltener auch die Rothtanne angegriffen, in Egg sogar die Buche. Soweit die Beschädigung nur einzelne Bäume trifft, ist der Nachtheil nicht groß, wo dagegen mehrere beisammenstehende angegriffen werden, entstehen unangenehme Lücken im Kronenschluß, oder wenigstens statt schöner langschäftiger Stämme mißbildete, nur zu Brennholz taugliche. —

---

Die Genossenschaft Dorf Binzen in Einsiedeln will mit allem Eifer zur künstlichen Wiederaufforstung ihrer ausgedehnten, zum größten Theil durch Holzverkäufe entstandenen, 1—30 Jahr alten Blößen schreiten. Zu diesem Zwecke hat sie den Unterzeichneten zur Besichtigung ihrer Waldungen und Abgabe eines Gutachtens über die zweckmäßigste Einrichtung

der Kulturarbeiten eingeladen und wird diesen Herbst noch einen Anfang mit denselben machen. — Zum Beweis, daß Kulturen nöthig und die Aufgabe eine sehr große sei, führe ich nur an, daß von den 2500 Jucht Wald welche die Genossenschaft besitzt, 250 Jucht ganz öde liegen und 250 Jucht nur sehr mangelhaft bestockt sind. — Die Waldungen sind vermessen und dem Weidevieh, soweit nöthig, verschlossen.

Die übrigen Genossenschaften des Bezirks stehen zum Theil noch ungünstiger, man macht sich daher keiner Uebertreibung schuldig, wenn man sagt, die ganz öde liegenden und sehr mangelhaft bestockten Flächen betragen 20 Prozent des Gesamtwaldareals.

Die Ursache der mangelhaften Wiederverjüngung ist vorzugsweise in der großen Ausdehnung der Schlagflächen zu suchen, indem in Folge derselben das Anfliegen des Samens sehr erschwert, zum Theil sogar unmöglich ist. So hat z. B. eine in der jüngsten Zeit sehr rasch kahl abgeholzte Fläche einen Inhalt von mehr als 400 Jucht. — Landolt.

### Landwirthschaftliche Ausstellung in Zürich.

Auf der als sehr gelungen zu bezeichnenden landwirthschaftlichen Ausstellung, die dem Publikum vom 4. bis 8. Oktober offen stand und sehr stark besucht wurde, war auch die Forstwirthschaft vertreten und zwar sowohl durch schöne, zum Theil sehr vollständige und gut geordnete Pflanzenfortimente, als durch Querschnitte von älteren und jüngeren Stämmen. Unter letztern zog die von der Gemeinde Samaden eingesandte Sammlung, namentlich die Scheibe von einer sehr starken, über 300 Jahr alten Lerche, die Aufmerksamkeit der Besucher in hohem Maße auf sich. Unter den Pflanzenfortimenten war dasjenige von Herrn Oberförster Weinmann in Winterthur das vollständigste und schönste.

Von den 2500 Fr., die als Prämien für die Produktausstellung verwendet wurden, fielen 120 Fr. auf die Forstprodukte und zwar an folgende Aussteller:

Oberförster Weinmann in Winterthur	. . .	40 Fr.
Gemeinde Samaden	. . . . .	40 "
Förster Weber in Fluntern	. . . . .	15 "
Landwirthschaftlicher Verein Albisrieden	. . . . .	15 "
" " Thalweil-Oberrieden	. . . . .	5 "
" " Pfäffikon-Hittnau	. . . . .	5 "

Sehr erfreulich ist es, daß auch die landwirthschaftlichen Gemeindevereine der Erziehung von Waldpflanzen ihre Thätigkeit zuwenden.